Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 19 (1917)

Artikel: Sieben Schattenrisse
Autor: Bohnenblust, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751034

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SIEBEN SCHATTENRISSE

Von GOTTFRIED BOHNENBLUST

Spinoza

Sann oder schliff er sein Glas: er schuf den Spiegel der Liebe.
Sehenden Auges erlöst, ruht' er gelassen in Gott.

Kant

„Wannen die Welt? Wozu der Mensch?" Er stieg in den Abgrund,
Ging durch den himmlischen Saal, kannte das innerste Herz.

Fichte

Ich begreife die Welt als königlich waltender Feldherr:
Mein ist die Macht, und Ich setze, was wahr ist, was recht.

Schelling

Kühner Jüngling, dir leuchtete treu die Fackel des Eros:
Wie du erschautest das Weib, also erschien dir die Welt.

Hegel

Welt versank in Vollendung. Im All ragt träumend der Geist auf:
Alles, was ward, war gut, kehrt in den göttlichen Grund.

Schopenhauer

Will' ist alle die Welt, und ward sie am Ende zum Geiste,
Büßend erblickt sie ihr Bild, wandert ins lösende Nichts.

Nietzsche

Alles warf ich hinab: Glück, Weisheit, Leiden, Erlösung,
Liebe den glühenden Quell, liebe die blühende Qual.

□□□